

# Nachlass-Schmerz - Schmerz lass nach!

Wolf von Cube

Die Universität Konstanz wurde im Oktober 2007 Elite-Universität.

Diese Ehre erlebte Professor Wolfgang Iser leider nicht mehr, er, der von 1966 bis 1991 in Konstanz lehrte und Anfang 2007 verstarb. Aber seinen gewaltigen Bücherschatz von 4500 Bänden vermachte er der Universität.

Für die Forscher wurden elitäre Räumlichkeiten angemietet: Die Bischofsvilla direkt am Seerhein, außerdem die Seeburg in Kreuzlingen in der Schweiz. Es entstand die Idee, Professor Isers Nachlass auf die elitären Forschungs-Räumlichkeiten zu verteilen. Ein Drittel der Bücher wurde rasch in den Bestand aufgenommen und ein Verzeichnis erstellt.



Bischofsvilla

Im Dezember 2008 sprach mich Frau Hätscher an, ob ich einen Transport in die Schweiz organisieren könne, da ich ja schon Erfahrung mit Transportunternehmen hätte.

“Na klar”, sagte ich leichthin, “kein Problem”.

Wenig später telefonierte ich mit einigen Umzugsfirmen. Denen erzählte ich, dass wir vier Paletten mit je 16 Bücherkisten zu transportieren hätten. Kein Problem - wohin denn?

Nach Kreuzlingen. Pause... “Hallo? Sind sie noch dran?”

“Ja, ist denn mit dem Zoll schon alles geklärt?” “Wieso?” “Ja, geht es um Handelsware?” “Nein, es ist ein Nachlass - Forschungsliteratur.”

Ich merkte schon, die Stimmung war nicht mehr so gut am Ende der Leitung.

Es folgten noch Fragen zu weiteren Möglichkeiten, es wurde nach Zollformularen gefragt, das Wort Abgabenbefreiung kam ins Spiel, Schwerlastabgabe, Transportversicherung, Wiedereinfuhr nach Ausfuhr ... und dann der gute Rat: rufen Sie mal beim Schweizer Zoll an.

Das tat ich dann auch.

Versuchen Sie mal, einem Schweizer Zollbeamten klarzumachen, dass man etwas in die Schweiz transportieren möchte, das eigentlich keinen (Handels-) Wert hat und weiterhin im Besitz der deutschen Universität bleibt. Er bestand darauf, dass auch alte Bücher einen Wert haben. Nach seiner Rechnung würde es die Schweiz um ca. 5000 Franken reicher machen. Und er teilte mir noch die Zollnummer für alte Bücher mit - irgendwas mit 4901.9900 oder so ähnlich. Wir redeten und feilschten noch eine Weile, dann...

“Jaaa - da müssen Sie erst einmal ein Gesuch auf Abgabenbefreiung stellen, bei der Zoll-Kreisdirektion Schaffhausen. Uff Wiederluege.”

Wenn ich das alles der Chefin erzähle, dreht sich unsere Direktion auch im Kreis, dachte ich.

Erstmal eine Mail - der Kanzler muss eingreifen und nach Schaffhausen schreiben, worum es geht. Das machte mir wieder Mut und ich beschloss, bei den Transportfirmen die Sache schriftlich zu machen. Drei Firmen schrieb ich an - und großzügig dazu, dass wir die Zollformalitäten regeln würden und dass wir den Transport

am 13.1.2009 über die Bühne bringen wollten.

Nach einigen Tagen kamen die Angebote. Eine Firma faxte unsere Anfrage zurück mit einem handschriftlichen Vermerk: "Da haben wir Gott sei Dank schon andere Aufträge".

Komisch, dachte ich, kann ja sein, aber dieses "Gott sei Dank"??

Inzwischen waren 2 Wochen vergangen. Der Kanzler hatte nach Schaffhausen geschrieben und eine positive Antwort bekommen. Eine Firma hatte den Zuschlag erhalten und pünktliche Abholung signalisiert. Da ich inzwischen die Antwort aus Schaffhausen hatte, konnte ich guten Gewissens bestätigen, dass wir die Zollformalitäten soweit geregelt hätten.

Nun galt es noch das Formular 11.32, das Schaffhausen mitgeschickt hatte, sorgfältig auszufüllen. Empfänger, Absender, Zollnummern, Land der Erzeugung, Gewicht der leeren Paletten, der vollen Paletten, Wert der Bücher (da war's wieder - der Wert!), KFZ-Kennzeichen des Spediteurs, Gesuchsteller, Stempel, Unterschrift.

Bei der Anzahl der Bücher und der Wertberechnung passierte noch ein Fehler mit Folgen:

Ich fragte unseren Fachreferenten nach Anzahl und Wert der Bücher, worauf er mir den Wert der gesamten Bücher (4.500) nannte, in die Schweiz sollten aber nur 1.500 Bücher transportiert werden...

Nachdem wir also gewogen, gemessen und ausgefüllt, die Paletten zum entsprechenden Ausgangstor der Uni gefahren hatten, sollte es am 13.1.09 um 8.00 Uhr eigentlich losgehen.

Ein eisiger Vormittag, ca. 5 Grad minus, keine reine Freude, am Tor auf

die Speditionsfirma zu warten... natürlich war die erstmal an der Leitwarte gelandet. Dort hatte ich Bescheid gegeben, und den Ort der Abholung genannt.

Was ich nicht wusste: auf Grund der Kälte war das Speditionsfahrzeug verreckt, sie kamen ca. 20 Minuten später mit einem gemieteten Wagen mit Freiburger Kennzeichen am Tor an! Und die zwei Begleiter, die in Kreuzlingen mit auspacken sollten waren auch nicht dabei -Krankheitsausfall.

Erstmal musste die schon eingetragene KFZ-Nummer auf dem kostbaren Zollformular 11.32 durchgestrichen und die neue eingetragen werden - ob das dem Zoll nicht suspekt sein würde...?

Egal - ich drückte dem Fahrer das Zollformular in die Hand und wünschte gute Reise.

Dann hörte ich lange nichts mehr...

Um 11 Uhr rief ich den Verbindungsmann, Herrn Girod, in der Seeburg an und fragte nach den Büchern. Es war noch niemand da.

Ich schaute noch mal auf das Schreiben von Schaffhausen und entdeckte den Haken:

Dieses Zollformular sollte vorgängig zur Visierung nach Schaffhausen geschickt werden, das war nicht geschehen. Nach Telefonat mit Herr Girod versicherte der, Schaffhausen hätte gemeint, dass das nicht unbedingt notwendig sei.

Um 12 Uhr rief der Spediteur an - seine Reise war an diesem Morgen am Zoll zu Ende gegangen. Es fehlte eine Ausfuhrbescheinigung - das Zollformular 11.32 war nur eine Einfuhrbescheinigung!

Noch war nicht alles verloren - die Eröffnung in der Seeburg sollte erst eine Woche später sein.

Der Spediteur versprach, sich um die Ausfuhrbescheinigung zu kümmern, er würde sich dann am nächsten Tag wieder melden, heute wäre nichts mehr zu machen.

Am Folgetag wieder kein Ergebnis - der Zoll wollte auf Grund der fehlenden Visierung von Schaffhausen zwar eine provisorische Einfuhr vornehmen, dazu war aber zunächst die Mehrwertsteuer zu entrichten.

Aufgrund der obigen falschen Berechnung umgerechnet 1000 Euro! Und die mussten bis zum nächsten Morgen bereit liegen. Gott sei Dank fand eine Kollegin einen "kurzen Dienstweg" und ich bekam noch am Nachmittag das Geld in bar ausgehändigt.

Es verging noch ein Tag - am 15.1. meldete sich die Spedition morgens um 7.30 Uhr bei mir.

Jetzt brauchten sie noch ein Verzeichnis der Bücher in vierfacher Ausfertigung, außerdem fragte er nach dem Geld.

Nach einem Anruf meinerseits wurde in der Uni in aller Eile die Liste mit je 1536 Büchern viermal kopiert und so traf ich wenig später als Listenreicher den Spediteur am Binnenzoll.

Der Zollbeamte prüfte alles kritisch durch, verplombte zwei der Listen und setzte sage und schreibe 8 Stempel auf das jeweilige Dokument. Jetzt wollte ich auch noch den Rest erleben und beschloss mit zu fahren.

Man kennt den Schweizer Zoll als Autofahrer - man fährt heran, wird meistens so durchgelassen. Manchmal ein "was bringen sie mit" (man sollte darauf nicht unbedingt mit "gute Laune bis jetzt" antworten) oder ein "isch guet" und schon ist man in der Schweiz.

Anders heute: Erstmal auf den LKW-Parkplatz, dann ins erste Gebäude, dort ist in einem Großraumbüro ein netter Schweizer, der mit Humor abfertigt - erst zwei andere LKW-Fahrer, dann uns. Er macht uns darauf aufmerksam, dass eine der verplombten Bücherlisten bei ihm verbleibt, nach spätestens 3 Jahren muss die Wiederausfuhr erfolgen! Die andere Liste nebst dem Formular 11.32 nehmen wir wieder mit, beides um 2 Einträge und Stempel reicher, dazu noch einen Laufzettel. "Melden sie sich bei Frau Wälti" rät er uns noch.

Im nächsten Gebäude dann eine schier unübersehbare Zahl von Schaltern - darunter ein Schalter vom deutschen Zoll, der prüft den Laufzettel, stempelt, verweist uns weiter an den nächsten Schweizer Zollschanne. Die letzte Hürde??

Ein Herr sitzt dort - wir fragen nach Frau Wälti - ein schwerer Fehler!

"Ich kann das auch, Sie brauchen da Frau Wälti nicht" brummt Herr Kuster, der dort sitzt.

Er schaut sich den Laufzettel an, was der Schweizer Kollege vom ersten Schalter ausgefüllt hat und fragt mich: "Wer ischt denn der Empfänger?" Ich antworte: "die Seeburg in Kreuzlingen". Er belehrt uns: "das ischt kein Empfänger, sondern eine Inschtitution!"

Nach einigem Hin und Her - "Universität Konstanz - (das ischt ja auch der Absender?!)" müssen wir noch mal zurück zum Schweizer Kollegen, Schalter 1. Nach 2 anderen LKW-Fahrern vor uns sind wir wieder dran. Dann berichtet er, druckt neuen Laufzettel. Wieder zum Kuster. Dort auch wieder zwei vor uns, wieder warten, dann entdeckt er noch einen Fehler: die Mehrwertsteuer - "das muss der ermäßigte Satz sein". Wieder zurück zum freundlichen Kollegen am ersten Schalter im anderen Gebäude...

Der ist inzwischen voller Mitleid und lacht uns an und meint: "die Probleme vom Kollegen möchte ich haben"...

Ich werfe noch kurz ein: "vielleicht doch lieber nicht?" dann geht's wieder zu dem Herrn K.

Inzwischen sind drei vor uns - diesmal ist er gnädig und nimmt uns sofort dran.

Dann muss er noch die Kasse genau instruieren - da muss jetzt die Mehrwertsteuer kassiert werden - natürlich alles vorläufig - wir wollen später das Geld zurück haben.

Vom Schalter nebenan höre ich ungewollt mit - im besten "Emil"-Slang: "Das ischt nicht der Empfänger, das ischt der Importeur - verstehen Sie? Das ischt doch ganz iifach!"

Der Fahrer besorgt inzwischen das Formular für die Schwerlastabgabe, jeder Kilometer bringt den Schweizer Geld.

Weitere zwei Zettel und eine Quittung später sitzen wir im Laster.



Seeburg in Kreuzlingen

Ich sage zum Fahrer: "jetzt haben wir es geschafft." "Nein, sagt er, noch nicht! Erst wenn die Schranke aufgeht. Vorher kann noch der Kilometerstand geprüft werden, der Zustand des LKW, das Gewicht in Übereinstimmung mit den Papieren..."

Vorsichtig ans Häuschen herangefahren, dort sitzt er, der die letzte Hürde verkörpert. Er nickt - die Schranke geht auf!!!

Herrn Girod hatte ich schon vor einer knappen Stunde angerufen und unser Erscheinen angekündigt - ein wenig leichtsinnig...

Aber gegen 11 Uhr sind wir da, packen aus, laden die Paletten ab, sogar zwei Hilfskräfte sind da, im Hand-

umdrehen sind die Bücher im 3. Stock.

Den angebotenen Kaffee danach haben wir verdient und nehmen ihn gern an...

Fazit: 45 Minuten Einladen in Konstanz - 40 Minuten Ausladen in Kreuzlingen - 3 Tage Zoll.

Nachtrag:  
die 1000 Euro wurden inzwischen zurück erstattet, nachdem die Liste in Schaffhausen "nachvisiert" und entsprechend gestempelt wurde. Allerdings abzüglich einer "anderen Gebühr".

Das war zum Glück eine etwas kürzere Geschichte...

## Ein Studienaufenthalt am Bibliotheksplatz Luzern

Adalbert Kirchgäßner

Das Erasmusprogramm der EU zur Förderung von Studienaufenthalten an europäischen Universitäten fördert seit Beginn des Jahres mit dem Teilprogramm "Personalmobilität" auch den Austausch von Mitarbeitern der Universitäten. Als dies Ende 2007 bekannt wurde, fragte ich in Luzern an, ob ich diese Bibliothek besuchen könne, um das Bibliothekssystem in Luzern zu erkunden. Nach der grundsätzlichen Bereitschaft der Luzerner Kolleginnen und Kollegen, einen solchen Studienaufenthalt zu ermöglichen, beantragte ich diesen Aufenthalt bei unserem Auslandsreferat. Dieses klärte mit der Universität Luzern die Modalitäten. Die Luzerner Kollegen organisierten ein volles Besuchsprogramm für drei Tage. An einem Sonntag im Juni fuhr ich gegen Abend nach Luzern und bezog im Priesterseminar Quartier.

Am Montag begann der Besuch in der Verwaltung der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern. Herr Lochbühler, der Stellvertretende Leiter erläuterte mir die Struktur des Bibliothekssystems: Dieses besteht aus der Zentralbibliothek genannten Kantonsbibliothek und den Bibliotheken der Hochschulen. Diese sind zum Teil Abteilungen der ZHB, zum Teil Abteilungen der jeweiligen Hoch-

schule, die mit der ZHB kooperieren. Die Abteilungen der ZHB, die Bibliotheken in den Hochschulen sind, sind unterschiedlich organisiert und unterschiedlich groß. Sie sind über die ganze Stadt verteilt und jeweils in oder nahe bei den Gebäuden der jeweiligen Hochschulen oder Fakultäten untergebracht. Die bibliothekarischen Leistungen, die die jeweiligen Teilbibliotheken für die verschiede-

